

Warum gehen wir fremd?

Untreue ist für viele wohl der schlimmste Vertrauensbruch in einer Beziehung, wobei Männer nicht treuloser sind als Frauen. Was ein **Seitensprung für den Partner** bedeutet.

Tageszeitung: Frau Klammer, benötigt Liebe unbedingt Treue?

Angelika Klammer (Psychologin und Psychotherapeutin): Wir leben heutzutage in einer Zeit, in der sich die gesellschaftliche Einstellung zur Treue gewaltig verändert hat. Wir können heute von einem starken Individualisierungsprozess sprechen, da das Individuum in den Mittelpunkt getreten ist. In den Beziehungen geht es viel mehr um die Suche nach Selbstverwirklichung. Die Treue zu sich selbst, zu den eigenen Wünschen und Bedürfnissen, bekommt einen immer wichtigeren Stellenwert. Deshalb kann die Selbsttreue mit der Treue zum Anderen in Konflikt geraten. Trotzdem basiert unsere Vorstellung von der Liebe immer noch auf dem grundlegenden Bedürfnis nach Treue und Exklusivität. Untreue ist in jedem Fall sehr verletzend und kann Beziehungen in eine schwere Krise stürzen. Ich würde sogar sagen, sie ist eine der schwerwiegendsten Beziehungsprobleme unserer Zeit.

Warum verletzt uns ein Seitensprung so sehr?

Ernste Liebesbeziehungen bzw. Ehen stellen einen Ort der Geborgenheit und des Vertrauens dar. Er ist sehr schmerhaft, weil man in einer Liebesbeziehung nicht nur viel investiert, sondern auch viel wagt. Man öffnet sich und zeigt sich vor dem Anderen von der verletzlichsten Seite. Man hat eventuell auch viel in die Versorgung und Stabilität der Kinder bzw. Familie investiert und ein soziales Netz aufgebaut. Wenn nun die Beziehung zerbricht, geht viel davon verloren.

„Wir leben heutzutage in einer Zeit, in der sich die gesellschaftliche Einstellung zur Treue gewaltig verändert hat.“

Das führt zu einem starken Identitätsverlust. Der Betrogene fühlt sich auch im sozialen Umfeld bloßgestellt, da der Partner eine andere Person attraktiver findet. Außerdem ist für viele die Liebesbeziehung ein Ablenkungsmanöver vor der existenziellen Einsamkeit, welche eine menschliche Grunderfahrung darstellt. Deshalb kann man auch in eine Sinnkrise oder Depression stürzen.

Warum gehen Menschen dann überhaupt fremd?

Es gibt verschiedene Motive für Untreue: Da ist zunächst die nar-

zisstische Untreue, die dazu dient, das eigene Selbstwertgefühl zu erhöhen. Das sind meist notorische Fremdgeher, die als Kinder schlechte Bindungserfahrungen

„30 bis zu 50 Prozent aller Ehen sind mit dem Thema Seitensprung konfrontiert. Ich habe schon den Eindruck, dass Untreue zunimmt, vor allem in jungen Beziehungen.“

gemacht haben und dauernd in Beziehungen nach Bestätigung suchen. Dann gibt es bindungsscheue Personen, die große Angst vor

grund tiefer Kränkungen kann auch der Impuls entstehen, sich beim eigenen Partner rächen zu wollen, wodurch man sich in eine neue Beziehung flüchtet. Bei jungen Leuten ist es oft so, dass sie neue Erfahrungen machen wollen. Hier ist Neugierde, aber auch Langeweile oft ein Grund, warum sie fremdgehen. Manch einer hat in seinem Leben vielleicht den Eindruck, etwas versäumt zu haben, weil er bisher vielleicht nur eine Beziehungserfahrung gemacht hat. **Mittlerweile weiß man, dass etwa ein Drittel bis die Hälfte alter Männer und Frauen im Laufe ihrer Beziehung fremdgehen. Steigt der Trend zur Untreue in unserer Gesellschaft?**

Laut gewisser Statistiken weiß

terschied scheint es aber dennoch zu geben: Wenn eine Affäre länger als ein Jahr dauert, dann entscheiden sich 57 Prozent der Frauen für die neue Beziehung. Männer hingegen nur zu 25 Prozent. Sie tendieren demnach mehr dazu, ein Doppelbeben zu führen. Das heißt: Sie entscheiden sich nicht für die neue Beziehung, verlassen aber auch nicht die Ehefrau. Aus Erfahrung weiß ich, dass dies oft auch deshalb so gut funktioniert, weil die Ehefrau sozusagen mitspielt. Obwohl sie von der Affäre ihres Mannes weiß, trennt sie sich nicht von ihm. Hier spielen oft tiefen existenzielle Ängste eine große Rolle. **Warum haben die Frauen „aufgeholt“?**

Frauen sind heutzutage selbstän-



Foto: Symbolfoto (© 123RF.com)

Nähe haben. Hier dient der Seitensprung dazu, die zu stark empfundene Nähe und Abhängigkeit der festen Bindung zu regulieren. Viele Menschen sind aber einfach nur unglücklich in ihrer Beziehung und gehen deshalb fremd. Oft spricht man auch von „tot“ gelaufenen Beziehungen. Diese Beziehungen sind meist gekennzeichnet von vielen Enttäuschungen und Kränkungen, welche unverarbeitet geblieben sind, wodurch es kaum noch echte Begegnung und Nähe gibt. Nun begegnet man einen Menschen, von dem man sich wieder verstanden und gesehen fühlt - und geht fremd. Auf-



Angelika Klammer

man, dass 30 bis zu 50 Prozent aller Ehen mit dem Thema Seitensprung konfrontiert sind. Ich habe schon den Eindruck, dass Untreue zunimmt, vor allem in jungen Beziehungen. Aber auch in Ehen und Partnerschaften, die sehr konsolidiert scheinen, bricht das Thema immer häufiger auf.

Sind Männer treuloser als Frauen? Das wird ja immer behauptet...

Viele glauben ja, dass sich vor allem Männer andere Frauen suchen. Doch das ist heute nicht mehr so. Laut Statistik begehen beide Geschlechter etwa gleich häufig Seitensprünge. Einen Un-

diger, sie haben meist ein eigenes Einkommen und können sich somit selbst versorgen. Sie sind nicht mehr so abhängig von ihren Männern, wie es etwa früher der Fall war. Frauen sind zudem auch selbstbewusster und lassen sich auch nicht mehr so viel gefallen. Zudem haben sie auch selbst hohe Ansprüche an die Beziehung und wenn diese nicht erfüllt werden, denken sich viele Frauen: „Ich habe mir etwas Besseres verdient“ und gehen fremd.

Bei Männern hat man aber oft den Eindruck, dass es in der Gesellschaft eher toleriert wird, wenn sie fremdgehen. Während Frauen schnell abgestempelt werden. Machen auch Sie diese Erfahrung?

Ja, das stimmt irgendwie immer noch. Früher wurde der Seitensprung des Mannes ja eher als Kavaliersdelikt angesehen. Die heutige Gesellschaft toleriert es eher, wenn ein Mann fremdgeht.

„Viele glauben ja, dass sich vor allem Männer andere Frauen suchen. Doch das ist heute nicht mehr so. Laut Statistik begehen beide Geschlechter etwa gleich häufig Seitensprünge.“

Wenn Kinder im Spiel sind, wird eine Frau, die fremdgeht schnell als Rabenmutter bezeichnet.

Trennen sich die meisten Paare dann auch?

Ja, es kommt zu Trennungen, aber es gibt auch Paare, welche ihre Beziehung auf ein neues Fundament stellen können. Denn oft ist der Seitensprung auch ein An-



lass, an sich selbst und der Beziehung zu arbeiten.

Also ist Untreue nicht immer etwas Negatives?

Nein, ein Seitensprung kann auch positiv verarbeitet werden. In dem Moment, wo eine tote Beziehung durch einen Seitensprung aufgebrochen wird, passiert auch etwas Konstruktives. Es stellt eine Entwicklungschan- ce dar, wo man sich mit den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen beginnt. Es hängt immer auch davon ab, ob noch Gefühle für den eigenen Partner vorhanden sind und ob auch wirklich beide bereit sind, an sich zu arbeiten.

Interview: Eva Maria Gapp

Rückkehr zur „Naia“?

Innenminister Matteo Salvini macht sich erneut für die **Wiedereinführung der Wehrpflicht** stark. In Südtirol gehen die Meinungen dazu auseinander.



Wehrpflicht bei den Alpini:
Regierungsparteien sind uneins

von Markus Rufin

Seit 2005 gibt es in Italien keine Wehrpflicht mehr. Dieser Schritt wurde von vielen befürwortet und war in Europa eine Art Auslöser für Diskussionen um die Wehrpflicht. Immer mehr Staaten schlossen sich Italien an und verzichteten auf einen verpflichteten Dienst beim Militär. Doch offensichtlich gibt es auch jetzt – 14 Jahre später – noch Personen, die in der Wehrpflicht durchaus etwas Gutes sehen. Zu diesen Personen zählt auch Innenminister Matteo Salvini. Der Lega-Chef schlug mehrmals vor, die Wehrpflicht wieder einzuführen. Nun bekräftigt er diesen Vorschlag nochmals. Am Montag sagte Salvini bei einem Wahlkampfauftritt im Trentino: „Wir sollten den verpflichtenden Militärdienst wieder einführen, vielleicht beim Alpini-Korps.“

Schon alleine dieser Aussage ist zu entnehmen, dass es sich beim Vorschlag lediglich um eine Idee von Salvini handelt, die noch nicht ausgearbeitet wurde. Trotzdem sorgte die Aussage für viel Wirbel – auch deshalb, weil sich der Innenminister schon in Vergangenheit für den verpflichtenden Militärdienst aussprach.



Diego Nicolini



Rita Mattei

Die zuständige Verteidigungsministerin Elisabetta Trenta von der 5-Sterne-Bewegung, mit der Salvini in Sachen Migration streitet, sprach sich aber vehement gegen die Wehrpflicht aus. Die Regierungsparteien sind sich also uneins.

Der Landtagsabgeordnete und Parteikollege von Trenta, Diego Nicolini, schließt sich dem an: „Ich erinnere mich noch gut daran, dass die Abschaffung der Wehrpflicht ein harter Kampf war. Die Diskussion war langwierig und es gab viele Hürden zu überwinden. Warum sollte man also jetzt zurückkehren?“

Matteo Salvini sieht den Sinn einer Wehrpflicht vor allem darin, Jugendlichen Disziplin und Gehorsam zu lehren. Auch Rita Mattei, Lega-Abgeordnete im Landtag, erkennt einige Vorteile: „Ich bin mit dem Vorschlag durchaus einverstanden. Es ist ja nicht

so, dass es eine Wehrpflicht wie vor 20 Jahren geben würde.“

Mattei ist der Überzeugung, dass viele Jugendliche mit dem Wehrdienst wichtige Erfahrungen sammeln würden: „Man ist eine Zeit lang nicht mehr bei seinen Eltern, sondern wohnt mit anderen Gleichen zusammen und lernt, sich an Regeln zu halten. Außerdem könnte man Erste-Hilfe-Kurse oder ähnliches einbauen. Somit lernen die jungen Leute auch etwas für das spätere Leben.“

Auch Mattei erkennt in der Wehrpflicht also eine erzieherische beziehungsweise lehrreiche Maßnahme. Diego Nicolini kann das nicht behaupten. Er selbst absolvierte die Wehrpflicht ebenfalls und hat daran nicht die besten Erinnerungen: „Ich habe nur wenig gelernt. Für mich war es vor allem eine stressige Zeit. Als die Wehrpflicht abgeschafft wurde, haben sich alle gefreut und auch andere Staaten haben bald nachgezogen.“

„Ich bin mit dem Vorschlag durchaus einverstanden. Es ist ja nicht so, dass es eine Wehrpflicht wie vor 20 Jahren geben würde.“

Rita Mattei

Für ihn habe der verpflichtende Wehrdienst bei den Alpini oder beim Militär vor allem deshalb keinen Sinn, weil Italien in einer Zeit des Friedens lebt, ein Dienst beim Militär sei also nicht der richtige Weg. Der Landtagsabgeordnete kann sich aber vorstellen, dass ein verpflichtender Zivildienst erzieherisch wertvoll sein könnte: „Ein solcher Dienst müsste aber für Frauen und Männer verpflichtend sein, denn es würde um Werte gehen, die für alle wichtig sind.“ Die Südtiroler Landtagsabgeordneten der Regierungsparteien schließen sich also der jeweiligen Meinungen ihrer Parteien an und beweisen damit, dass das Thema für Spannungen sorgen könnte.